

Präsidentenwaggon um einige Tausend Euro verschleudert

VON DOMINIK SCHREIBER UND STEFAN SAILER

Interne Ermittlungen. Geprüft wird auch der möglicherweise illegale Verkauf von zwei älteren ÖBB-Lokomotiven.

Er diente Bundespräsidenten wie Franz Jonas oder Rudolf Kirchschläger als Transportmittel. Heinz Fischer reiste mit ihm zuletzt im Vorjahr nach Mürrzuschlag. 1966 wurde der Salonwagen für Österreichs Staatsoberhäupter fertig gestellt. 2013 verkaufte ihn die ÖBB-Erlebnisbahn an das Eisenbahnmuseum in Strasshof (NÖ). Um einen vierstelligen Eurobetrag, wie dort dem KURIER bestätigt wird.

Denkmalgeschützt

Angeblich hätte ein ausländisches Unternehmen einen höheren Preis für den „Salon 10“ geboten, sagen Insider. Den Zuschlag bekam dennoch das Eisenbahnmuseum. „Der Waggon hatte Schäden, ist denkmalgeschützt, und man muss kräftig investieren“, sagt der Kurator Rupert Gansterer. Bei einem Weiterverkauf hätten



Der Salonwagen steht derzeit in Strasshof, laut dem Eisenbahnmuseum soll er beschädigt sein

die ÖBB ein Vorkaufsrecht. „Von einem höheren Angebot wissen wir nichts.“

Derartige Verdachtsfälle prüft derzeit die interne Konzernsicherheit der ÖBB. Der Geschäftsführer der Erlebnisbahn wurde suspendiert, vier Mitarbeiter beurlaubt. Die Geschäfte des Bahnchefs und FPÖ-Gemeinderates Johann Narrenhofer werden nun durchleuchtet, rückwirkend auf neun Jahre. Unklar ist, ob es eine persönliche Bereicherung gab. Offiziell lautet die Untersuchung derzeit auf „Kompetenzüberschrei-

tung“. Betrug wäre es dann, wenn die Züge verkauft und anschließend teuer zurückgemietet wurden. Ob das passiert ist, ist Gegenstand der laufenden internen Ermittlungen. Laut Gansterer wurde zumindest eine zuvor gekaufte Oldtimer-Lok fünf Mal an die Erlebnisbahn wieder zurück „ausgeliehen“.

Die ÖBB-Tochter Erlebnisbahn hat sich auf die Veranstaltung von Oldtimerfahrten spezialisiert. Doch der defizitäre Bereich sollte heuer verkauft werden. Offenbar wurden aber die Filetstücke

zu Dumpingpreisen an private Vereine verkauft. Auch gibt es Vorwürfe, dass in den ÖBB-Hallen Umbauten für private Firmen gemacht wurden. Dazu geht es um den Verkauf von zwei Lokomotiven der Baureihe 2143. Diese soll die Erlebnisbahn verkauft haben, obwohl sie einem anderen Bereich der ÖBB gehörten.

Wie berichtet, gab es bereits eine Durchsuchung der Erlebnisbahn-Büros in Wien-Alsergrund. Alle Geschäftsunterlagen wurden versiegelt. Die ÖBB prüfen derzeit, ob Anzeige erstattet wird.

ÜBERBLICK

WEITERE MELDUNGEN

Halle und Schlosserei als Drogen-Plantagen

Wien. Zwei große Indoor-Plantagen mit Tausenden Cannabis-Pflanzen wurden von der Polizei in eine Halle und einer Schlosserei in Meidling und Liesing ausgehoben. „Die größten derartigen Anlagen, die bis dato aufgefliegen sind“, heißt es von den Ermittlern des Landespolizeikommandos Burgenland. Neun Männer im Alter von 18 bis 39 Jahren, alle wohnhaft in Wien, wurden festgenommen. Sie sollen in den vergangenen drei Jahren Marihuana im Wert von fast 1,4 Millionen Euro verkauft haben.

Urteil gegen Werbung an Volksschulen

Wien. Ein Gratis-Mitteilungsheft, das an 800 Schulen verteilt wurde und zu einem Drittel mit Werbung bedruckt war, erregte die Gemüter der Konsumentenschützer. Der Verein für Konsumenteninformation klagte und bekam teilweise recht. Überbordende Werbung an Volksschulen wurde verboten. Das Handelsgericht stellte in dem nicht rechtskräftigen Urteil klar, dass Schulen zwar generell keine werbefreien Zonen sind. Wegen aggressiver Geschäftspraktiken wurde das Heft aber verboten.

Kindergarten wegen Kriegsrelikt evakuiert

Wien. 50 Kinder und Betreuer mussten am Dienstag um 12.10 Uhr ihren Kindergarten in der Nähe des Kapaunplatzes in Wien-Brigittenau verlassen. Dort war im Zuge von Bauarbeiten eine russische Granate gefunden worden. Das Weltkriegsrelikt wurde umgehend vom Entminungsdienst entschärft und abtransportiert. Während der Arbeiten war der Bereich inklusive der Aignerstraße für den Verkehr gesperrt.

Der Brandstifter war ein Feuerwehrmann

Steiermark. Ein Feuerwehrmann aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag gestand, am 9. April in einem Stall einen Großbrand gelegt zu haben: Er zündete in einem Stall Heu an. 60 Schafe mussten geborgen werden, der Sachschaden betrug 350.000 Euro. Er habe vor seinen Kollegen wieder gut dastehen wollen, begründete der 28-Jährige: Da er vor ein paar Jahren wegen Diebstahls verurteilt wurde, habe durch die Entdeckung eines Brandes „ein Held“ sein wollen.

NAMENSTAG, 8. 5.

Ida, Ulrike, Friedrich, Friederike, Augusta, Klara

UNEXPECTED MUTTERTAG

SCS.AT

AM 10. MAI
IN DER SCS



SCS
SHOPPING CITY SÜD